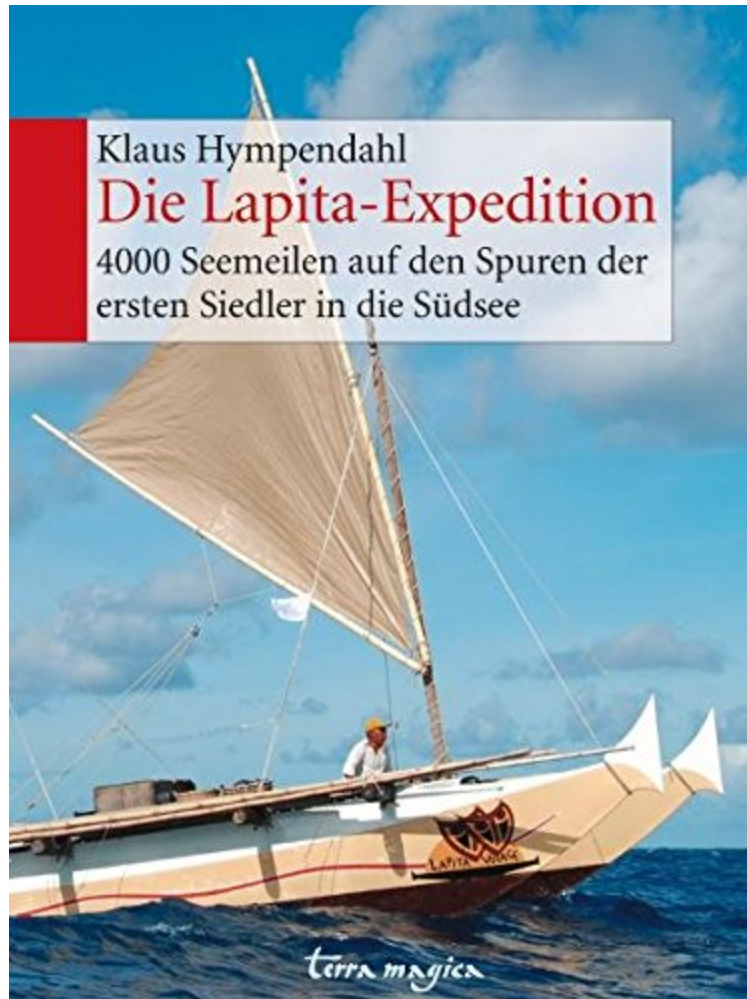


Die Lapita-Expedition: 4000 Seemeilen auf den Spuren der ersten Siedler in die Sdsee

Von Klaus Hympendahl
audiobook / *ebooks / Download PDF / ePub / DOC



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrank: #284776 in BcherVerffentlicht am: 2011-09-22Abmessungen: 9.80 x .79b x 6.97l, Einband: Gebundene Ausgabe208 Seiten | File size: 46.Mb

Von Klaus Hympendahl : Die Lapita-Expedition: 4000 Seemeilen auf den Spuren der ersten Siedler in die Sdsee
before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Die Lapita-Expedition: 4000 Seemeilen auf den Spuren der ersten Siedler in die Sdsee:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Wasser ist nass - oder warum Thor Heyerdahl das Buch nach 5 Minuten weglegen wrdeVon HMWas soll ich sagen. Ich habe noch nie eine rezenion geschrieben. Aber dieses Buch hat mich in einem derartigen Ausma aufgeregt, dass ich jetzt die erste meines Lebens schreiben werde.Der Autor erklrt erstmal, dass er von Thor Heyerdahl inspiriert wurde die Reise durchzufhren. Nur eben in die andere Richtung. Soweit so gut und interessant. Das ist der Grund warum ich

dieses Buch gekauft habe. Kon-Tiki habe ich an einem Abend verschlungen. Und dann kam das. Auf dieses Buch war ich wirklich nicht vorbereitet. Anders als Thor Heyerdahl, der sein Boot nach historischem Vorbild und Naturmaterialien gebaut hat und alles an Lebensmitteln (Kokosnüsse, Wasser usw.) von Anfang an mitgenommen hatte, baut Hympehdahl sein Boot mit Epoxidharz und Kunststoffsegeln und Außenbordmotor (das nennt sich dann Ethnic Design) und kauft Spaghetti und Wasser in Plastikflaschen im Supermarkt (nicht von europäischer Qualität, dafür aber mit asiatischem Charme) ein und kocht das Ganze dann auf einem Petroleumkocher. Bzw. er isst von anderen Kochen, weil das kann er nämlich nicht. (Der Hinweis auf seine Unfähigkeit was Kochen angeht kommt etwa fünfmal zu oft vor) Merkwürdigerweise hlt Hympehdahl diese Art der Expedition trotzdem wertvoll für die nennen wir es mal aus Mangel an Worten experimentelle Archologie. A propos Archologie. Hympehdahl geht aus irgendwelchen Gründen davon aus, dass in den 90er Jahren erstmals von der Wissenschaft eingesehen wurde, dass Menschen früher tatsächlich auch schon mit Schiffen/Floßen/Booten die Welt besiedelt haben und nicht nur zu Fuß. Aber das nur am Rande. Kommen wir nun zum typischen Aufbau eines Kapitels. (Davor muss man vielleicht noch erwähnen, dass die Expedition nur durch zahlende Abenteurer möglich war, die zu fixen Zeitpunkten an fixen Orten aufgesammelt werden mussten. Deshalb ist die rechtzeitig-ankommen-müssen-Problematik sehr zentral.) Die beiden Katamarane segeln los. Dummerweise kommt man in eine Flaute, die Stimmung kippt. Man hat schon 2 Tage Verzug. Außerdem ist es unbequem auf dem Boot. Dann, schlechtes Wetter. Es regnet. Die Crew wird nass. Es wird sich gewundert, dass es in der Südsee auch regnen kann. Dann ein wenig unnütziges Seglerlatein: Alle Tacklings wurden entfernt und die Schotverbindungen stattdessen genht. Die Tampen, die die Steuerpaddel an das Widerlager am inneren Teil der Rumpfes pressten, wurden kräftiger durchgesetzt. Hierzu benutzten wir jetzt eine sogenannte Spanische Winde. Dabei wird der Tampen, der vom Ruder durch ein Rohr im Rumpf führt, um die zwei achterlichen Beams geführt und dann mithilfe eines Holzkebels so lange gedreht, bis er stramm sitzt. Mh, ja, genau. Wie meine Mitreisenden auf die Idee kommen, dass das Buch für einen Segler gut verständlich ist, verstehe ich nicht ganz. Nach den bestandenen Schwierigkeiten fällt einem wieder einmal auf, dass es an Bord nass ist. Und dass auch die Klamotten nass wurden. Und es stinkt. Statt auf der Expedition mit zu erforschen, wie damals navigiert und wie man sich auf dem Meer orientiert hat, benutzt man Kompass und Seekarten und stimmt den Kurs immer auf die Informationen des Deutschen Wetterdienstes ab. Und Hympehdahl kann nicht kochen, das muss dann jemand anderes übernehmen. Der tägliche Rum mit Limettensaft und Rohrzucker hlt die Crew bei Laune. Dann ein Landgang (die Insel wird mittels Außenbordmotor angesteuert). Möglichst an einer Luxustauchbasis, bei der man dann endlich mal wieder ein köstliches Bier trinken kann, sich von den Strapazen an Bord erholen und duschen kann. Allerdings muss man dann auch leider die Bequemlichkeit und den redlich verdienten Komfort wieder verlassen, weil ja die nächsten Passagiere irgendwo seit 3 Tagen warten. Ein Crewmitglied bricht aber vor Weiterfahrt die Expedition ab, weil (mimimi) es ihm an Bord zu sehr stinkt. Manche Inselbewohner haben hässliche Blüten in den Haaren. Dann, Bürokratie. Dummerweise muss man, wenn man an Weihnachten irgendwelche Stempel in Pässe haben möchte die Beamten bestechen, die eigentlich nicht im Dienst sind. Das hinterlässt dann natürlich einen bitteren Beigeschmack. Generell ist Hympehdahl bei Lappaländern sehr schnell enttäuscht von der gesamten Menschheit. Insgesamt haben auch alle eigentlich keine Lust mehr auf die Expedition und die furchtbaren Strapazen und warten eigentlich nur noch darauf, wieder in der Zivilisation zu sein und endlich wieder ein köstliches Bier trinken zu können. Habe ich schon erwähnt, dass er nicht kochen kann? Wer bis hierhin gelesen hat braucht das Buch eigentlich nicht mehr zu lesen. Mehr steht nämlich nicht drin. Wobei, ehrlich gesagt muss ich gestehen, dass ich nur etwa 60% gelesen habe, weil es mir dann einfach zu dumm wurde. Die eigentlich interessanten Fragen nach der Naturnavigation, der wissenschaftlichen Untersuchung zur Herkunft von domestizierten Tieren auf den polynesischen Inseln, vergleichbaren historischer Bootsbau auf anderen Inseln, Meeresarchologie und Keramikanalysen und der Urgeschichte auf polynesischen Inseln werden nur peripher angeschnitten. (Und das, obwohl zu jedem Fachgebiet ein Wissenschaftler, bzw. Kundiger dabei war.) Vielleicht kommt das aber auch noch in den 40%, die ich nicht gelesen habe. Falls also noch wer Lust hat das Buch zu lesen, lest nur die zweite Hälfte, vielleicht ist die besser. 1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Interessanter Reisebericht Von Nexpert Ergänzungen möchte ich zu den bestehenden Rezensionen: * die bereits widerlegte Theorie Heyerdahls bezog sich auf die Besiedlung des südlichen Polynesiens mit der Osterinsel und den Marquesas, während Hympehdahl von den Philippinen nach Tikopia segelte. Dabei hatte er lediglich auf der letzten Etappe 250 Seemeilen Meer zu überbrücken, die vorhergehenden Etappen bestanden aus lediglich bis zu 60 Seemeilen Meer am Stück. * Die Kon-Tiki war komplett aus Balsa, während die Katamarane Hympehdahls mit Epoxidharz bezogen waren und somit der Vergleich zu den Booten der alten Polynesier nur begrenzt möglich ist. Hympehdahl verwendete zudem moderne Navigationshilfsmittel und hatte auch ein Motorboot dabei, mit dem er Gegenwinde oder Windstille überbrückt hatte, um einigermaßen pünktlich das Etappenziel zu erreichen. Das war notwendig, weil die Fahrt durch zahlende Gäste finanziert wurde, die zu bestimmten Terminen an Bord genommen werden mussten. Leider sind die Karten unzulänglich. Auf den Karten im Buch führt die Route übers Land durch die Halbinsel, die das Vogelkap Neuguineas mit dem Rest der Insel verbindet. Das halte ich für einen eklatanten Mangel in einem Buch, das sich mit Seefahrt beschäftigt. Ansonst aber ist es ein interessantes Buch für diejenigen, die gerne Reiseberichte lesen. Anmerken möchte ich auch, dass die Wissenschaft die Vorstellung aufgegeben hat, die Lapita-Völker (es gab mehrere) wären quasi auf Durchreise von der indonesischen Inselwelt an

Neuguinea und Melanesien vorbeigesegelt. Die Lapita-Kultur ist wahrscheinlich auf dem Bismarckarchipel stlich von Neuguinea durch das Zusammenwirken von Austronesiern und Papuas entstanden. Diese Inselgruppe eignet sich sehr gut, um die Hochseefahrt zu erlernen, die es ermoglichte, nach nur 400 Jahren nach der Entstehung der Lapita-Kultur ber das offene Meer zu den Santa-Cruz Inseln und zu den Fiji-Inseln zu segeln. Die letzte Etappe der Reise von Hymphendahl ist also dem Seeweg der frhen Polynesier nachempfunden. Hier begann die Eroberung des Pazifiks durch den Menschen. Die Lapitaforschung hat mit dazu beigetragen zur Erkenntnis, dass Melanesier, der grte Teil der Mikronesier und Polynesier sprachlich und genetisch miteinander verwandt sind. Melanesier im Bereich der Inseln in der Nhe Neuguineas hatten viel lnger Kontakt zu den Papuas, daher sehen sie etwas anders aus, wie die Bewohner der weiter entfernt liegenden Inseln.5 von 6 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. 4.000 Seemeilen auf den Spuren der ersten Siedler in die SdseeVon Thorsten WiedauDie Kon Tiki Expedition von Thor Heyerdahl kennt wohl fast jeder, doch kamen die Polynesier nun aus Sdamerika oder nicht?! Schon damals entbrannte um diese Reise ein Streit unter Wissenschaftlern, ob denn die Besiedelung Polynesiens von Seiten Sdamerikas geschah oder nicht. Die Lapita Expedition zeigt nun, dass ber China die Besiedelung stattfand, anhand von Keramikfunden und der DANN ist dies wohl nun schlssig nachgewiesen worden.Fast wie ein Reisebericht mittels vieler Photos und mehrerer Erfahrungsberichte nimmt uns die LAPITA Expedition mit auf die reise durch die polynesische Inselwelt.Klaus Hymphendahl zeigt auf das es mglich war und ist, ganz nach den Sternen und den Gewssern eine Kolonisierung von Seiten China - Festlands aus vorzunehmen.Dabei bleibt mir sehr im Gedchtnis wie schwierig die Witterungsbedingungen waren, wie gefhrlich die Gewsser, auch wegen Piraterie und wie man sich bei der zu erwartenden Ernhrung oftmals tuschen kann.Auch die hygienischen Zustnde und die sanitren Anlagen waren nicht immer das was man erwartete, doch auch der Umweltschutz scheint in diesen Teil der Welt noch nicht vorgedrungen zu sein. Was die Expedition dort teilweise vorfand spottet jeder Beschreibung.Die Lapita Expedition ist eine Reisebeschreibung, ein Experiment und ein Nachweis das die Kolonisation auch von der anderen Seite aus mglich war und auch so stattgefunden haben muss.Empfehlenswert!

KurzbeschreibungThor Heyerdahl lag falsch! Die polynesischen Inseln wurden von Westen ausgehend besiedelt, nicht von Sdamerika. Keramikscherben, linguistische und genetische Untersuchungen untermauern die These, dass Angehrige der Lapita-Kultur die Vorfahren der Polynesier waren und von China ber Taiwan und die Philippinen in die Sdsee vordrangen. Wie einst der legendre Thor Heyerdahl lie sich Klaus Hymphendahl im November 2008 auf ein unglaubliches Abenteuer ein: Auf zwei nach polynesischem Vorbild gebauten Katamaranen segelte er zusammen mit einer Crew aus Wissenschaftlern und Abenteurern als Erster 4000 Seemeilen auf den Spuren der Lapita zu den polynesischen Inseln. Trotz dramatischer Wetterbedingungen und zermrbender Konfliktsituationen erreichten die beiden Besatzungen nach sechs Monaten das Ziel. Somit war der Beweis erbracht, dass die Besiedelung per Boot von Westen aus tatschlich mglich war. Die Katamarane wurden im Anschluss den Einheimischen geschenkt, um dazu beizutragen, die mittlerweile verloren gegangene Kunstfertigkeit im Bootsbau wiederzubeleben.ber den Autor und weitere MitwirkendeKlaus Hymphendahl ist geborener Hamburger und arbeitete lange Zeit als Texter und Creative Director in der Werbung. Er war Inhaber einer eigenen Werbeagentur und grndete spter eine Yacht-Ausrstungsfirma. Seine Leidenschaft fr das Segeln erbt er von seinem Vater. Von 1986 bis 1991 umsegelte er die Welt. 2008/2009 leitete er die Sdsee-Expedition "Lapita-Voyage", die die Grundlage dieses Buchs bildet. Klaus Hymphendahl hat zahlreiche Artikel fr Segelzeitschriften und mehrere Bcher geschrieben, darunter "Logbuch der Angst" und "Yacht-Piraterie - die neue Gefahr". Seit vielen Jahren lebt er in Dsseldorf.